

Sonntagsfreude

36/19

ACHTZEHNTER SONNTAG IM JAHRESKREIS

Sonntag, 4. August 2019

Zur 1. Lesung *Windhauch ist das zentrale Wort der Lesung aus dem Buch Kohelet. Ein Ausdruck für die Vergänglichkeit von mühsam erworbenem Besitz. Aber nehmen wir den Begriff wörtlich, vielleicht mit geschlossenen Augen, dann spüren wir den Windhauch als Erfrischung an einem heißen Tag, als sanftes Streicheln auf der Haut. Und so steht „Windhauch“ auch für das, was uns innerlich leben lässt – für das, was uns berührt und belebt.*

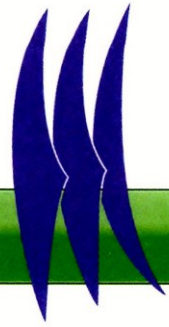
1. Lesung Koh 1,2;2,21-23

Windhauch, Windhauch, sagte Kohelet, Windhauch, Windhauch, das ist alles Windhauch. Denn es kommt vor, dass ein Mensch, dessen Besitz durch Wissen, Können und Erfolg erworben wurde, ihn einem andern, der sich nicht dafür angestrengt hat, als dessen Anteil überlassen muss. Auch das ist Windhauch und etwas Schlimmes, das häufig vorkommt. Was erhält der Mensch dann durch seinen ganzen Besitz und durch das Gespinnst seines Geistes, für die er sich unter der Sonne anstrengt? Alle Tage besteht sein Geschäft nur aus Sorge und Ärger und selbst in der Nacht kommt sein Geist nicht zur Ruhe. Auch das ist Windhauch.

Antwortpsalm Ps 90(89)

Herr, du bist unsere Zuflucht
von Geschlecht zu Geschlecht.

Zur 2. Lesung *Wie hören wir den letzten Satz der Lesung – als unrealistische Spinnerei, als weltfremde Vision? Oder als ersehntes Ideal, das uns die Skandale der Grenzen und Trennungen, nicht zuletzt zwischen den christlichen Konfessionen, schmerzhaft vor Augen führt? Mit dem neuen, nach dem Bild des Schöpfers erneuerten Menschen scheint es also nicht weit her zu sein. Und damit sind wir selbst gefragt, worauf wir unseren Sinn richten. Und aufgefordert, das Auferwecktsein mit Christus in unserem Leben mit Leben zu erfüllen.*

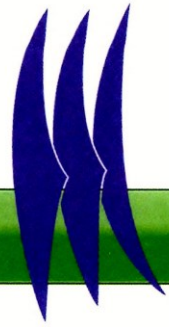


Sonntagsfreude

2. Lesung Kol 3,1-5.9-11

Brüder und Schwestern! Ihr seid mit Christus auferweckt; darum strebt nach dem, was im Himmel ist, wo Christus zur Rechten Gottes sitzt. Richtet euren Sinn auf das Himmlische und nicht auf das Irdische! Denn ihr seid gestorben und euer Leben ist mit Christus verborgen in Gott. Wenn Christus, unser Leben, offenbar wird, dann werdet auch ihr mit ihm offenbar werden in Herrlichkeit. Darum tötet, was irdisch an euch ist: die Unzucht, die Schamlosigkeit, die Leidenschaft, die bösen Begierden und die Habsucht, die ein Götzendienst ist. Belügt einander nicht; denn ihr habt den alten Menschen mit seinen Taten abgelegt und seid zu einem neuen Menschen geworden, der nach dem Bild seines Schöpfers erneuert wird, um ihn zu erkennen. Wo das geschieht, gibt es nicht mehr Griechen oder Juden, Beschnittene oder Unbeschnittene, Fremde, Skythen, Sklaven oder Freie, sondern Christus ist alles und in allen.

Zum Evangelium Nicht gegen jeglichen Besitz wendet sich Jesus in diesem Abschnitt des Lukas-Evangeliums, sondern gegen Habgier und Überfluss. Und damit gegen Kräfte, die bis heute für Ungerechtigkeit und Unglück verantwortlich sind: „Reicht euch denn das Leben nicht?“, möchte man korrupten Machthabern und skrupellosen Nahrungsmittelspekulanten zurufen. „Erkennt doch den unermesslichen Reichtum, den nur das Teilen schenkt!“ Und man möchte ihnen wünschen, dass sie den Reichtum des Lebens entdecken: Atmen, Staunen, Lachen.



Sonntagsfreude

Evangelium Lk 12,13-21

In jener Zeit bat einer aus der Volksmenge Jesus: Meister, sag meinem Bruder, er soll das Erbe mit mir teilen. Er erwiderte ihm: Mensch, wer hat mich zum Richter oder Schlichter bei euch gemacht? Dann sagte er zu den Leuten: Gebt acht, hütet euch vor jeder Art von Habgier. Denn der Sinn des Lebens besteht nicht darin, dass ein Mensch aufgrund seines großen Vermögens im Überfluss lebt. Und er erzählte ihnen folgendes Beispiel: Auf den Feldern eines reichen Mannes stand eine gute Ernte. Da überlegte er hin und her: Was soll ich tun? Ich weiß nicht, wo ich meine Ernte unterbringen soll. Schließlich sagte er: So will ich es machen: Ich werde meine Scheunen abreißen und größere bauen, dort werde ich mein ganzes Getreide und meine Vorräte unterbringen. Dann kann ich zu mir selber sagen: Nun hast du einen großen Vorrat, der für viele Jahre reicht. Ruh dich aus, iss und trink und freu dich des Lebens! Da sprach Gott zu ihm: Du Narr! Noch in dieser Nacht wird man dein Leben von dir zurückfordern. Wem wird dann all das gehören, was du angehäuft hast? So geht es jedem, der nur für sich selbst Schätze sammelt, aber vor Gott nicht reich ist.

Texte aus: Messbuch 2019, Butzon & Bercker

Freitag, 9.8., 19:30 Uhr, Sommerkonzert: **Vier Jahreszeiten**

von Antonio Vivaldi, Wiener Kaiserquartett

Karten € 35,- / € 25,-

Karten und Info: www.kunstkultur.com, 01/581 86 40

Samstag, 10.8. 20:00 Uhr: **Orgel um 8**